



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

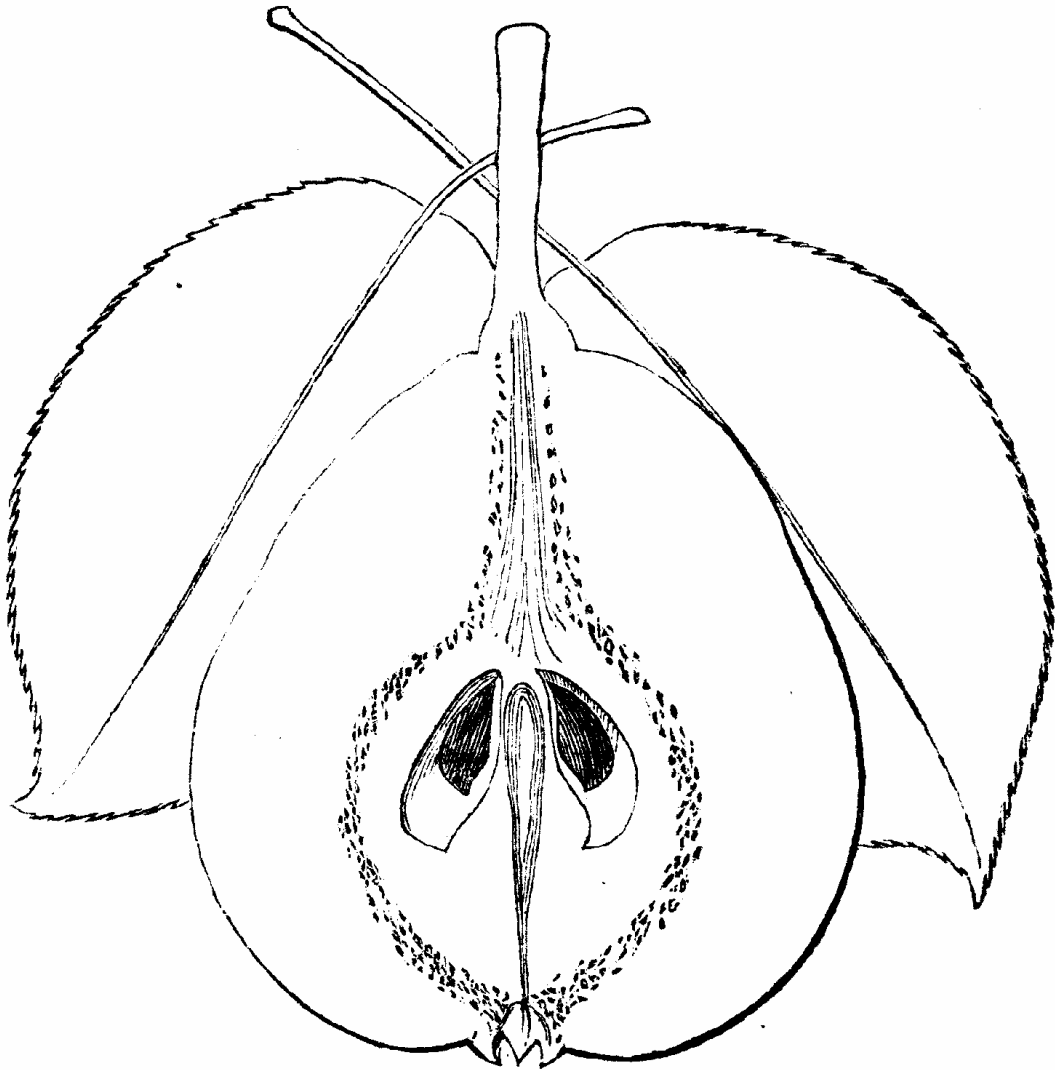
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Charlotte von Bronner. Bivort (Esperen). **. Okt. Nov.

Heimath und Vorkommen: Sie wurde von Major Esperen erzogen, der Baum gab 1835 die erste Frucht. Als eine vortreffliche Tafelfrucht mit reichtragendem Baume hat sie sich schnell weiter verbreitet und ist auch bei uns zu recht häufiger Anpflanzung zu empfehlen, da sie im deutschen Klima gedeiht.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie zuerst im Album III, S. 5; sie erscheint auf seiner Abbildung meiner Zeichnung ähnlich, doch mehr plattrund, am Kopfe breiter. Auch die Annales de pom. III, S. 33 haben sie mit Beschreibung von Royer, die Form ist mehr birnförmig. Ferner bei Liron d'Airoles, Descript. Bd. I, S. 33, Planche 10, Fig. 4 findet sie sich ziemlich von der Form, wie sie Biv. zeichnete. Auch in den meisten neueren Verzeichnissen ist sie enthalten. Alle loben sie und die große Fruchtbarkeit des Baumes. — Ich beschreibe sie nach bereits von mir selbst an freistehender Pyramide erzogenen und aus Herrnhäusen erhaltenen Früchten.

Gestalt: eirund oder auch öfters kreiselförmig, bisweilen birnförmig (so bezeichnet sie auch Royer), um den Kelch oft stark abgeplattet, nach dem Stiele zu schnell abnehmend kurz und stumpfspiz oder auch mehr

verlängert und mit etwas Einbiegung, also mit birnförmiger Spitze endigend. 2 $\frac{1}{4}$ " hoch und ebenso breit oder etwas höher.

Reich: blättrig, bisweilen auch hartschalig, halboffen oder geschlossen, in kleiner seichter schüsselförmiger Einsenkung, kaum mit etwas Beulchen umgeben, doch ist die Abrundung am Bauche oft etwas ungleich.

Stiel: kurz, aber stark, oder länger und etwas schwächer, gelbbraun, steht ohne Absatz oben auf, oder geht in das Fleisch über, indem sich dieses in Höckern an ihn anlegt.

Schale: stellenweise etwas fein rauh, gelbgrün mit grünen Stellen, bisweilen citronengelb, mit feinen bräunlichen Punkten und Rostflecken, die sich auf einer Hälfte der Frucht merklich häufen, wodurch sie wie rostig marmorirt erscheint und sich eben auch dort rauh anfühlt.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftreich, butterhaft, säuerlich- oder weinig-süß mit angenehmem Gewürz. Royer bemerkt, daß sich in leichtem kalkhaltigem Boden das Fleisch rosenroth färbe und sehr deutliches Rosenparfüm erhalte.

Kernhaus: nur durch sehr feine Körnchen angedeutet, schwach hohlachsig, Kammern ziemlich groß, Kerne etwas groß, schwarzbraun, mit einem starken Höcker, meist vollkommen.

Reife und Nutzung: Die Birne reift gegen Ende Oktober und hält sich theilweise durch einen großen Theil des November. Sie wurde auch selbst 1860, trotz der Kühle des Sommers, in Meiningen noch schmelzend, aber erst im Dec. reif. Die aus Herrnhausen erhaltene Frucht zeitigte Ende Oct. und stand in Süßigkeit und Würzigkeit der meinigen viel voraus. Ist als Tafel- und Haushaltsfrucht gleich gut zu verwenden.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst freudig, seine Zweige stehen stark aufrecht. Er baut sich mit Leichtigkeit zur Pyramide, sowohl auf Wildling wie auf Quitte. Die Fruchtbarkeit desselben ist groß, er trägt büschelweise, wie Royer bemerkt, 3—7 Stück zusammen. — Die Blätter sind oval mit halbaufgesetzter Spitze, 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{3}{4}$ " breit, 2 $\frac{1}{4}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ " lang, unterhalb und am Rande oft etwas wollig, regelmäßig fein gesägt, meist flach, nur die Spitze ist etwas seitwärts gekrümmt, ziemlich dunkelgrün und glänzend. Blattstiele gelblichgrün, kurz oder von mittlerer Länge. — Blüthenknospen nach Biv. länglich oval, zugespitzt, hellbraun mit Dunkelbraun schattirt. — Sommerzweige nach oben hin etwas wollig, auf der Schattenseite graulich grün, gegenüber rothbraun, mit feinen röthlichen Punkten. J.